

Hinter den Schlagzeilen

[Irak](#)

[Deutschland](#)

[USA](#)

[Afghanistan](#)

[Israel / Palästina](#)

[Südamerika](#)

Fokus

[Aufrufe und Appelle](#)

[Geschichte](#)

NEU: Das Webmagazin

[Politik](#)

[Wirtschaft](#)

[Kultur](#)

[Spirit](#)

[Poesie](#)

[Satire](#)

Links

[Zeitungen und Infoseiten](#)

[Organisationen](#)

[Veranstaltungen](#)

[Sonstiges](#)

Leserbriefe

Suche

Go

Die CD-Rezension: Wortfront

„Lieder eines postmodernen Arschlochs“

Lieder aus der psychischen Kälte einer Großstadt. Fritz Langs Metropolis-Stimmung scheint alles zu beherrschen. Und doch: In der Maschinenwelt, im treibenden Hip-Hop- und Technosound sucht der Einzelne, sucht der Mensch Wege, Fluchten, Schlüssel zum Sein. Ein textintensives Staccato, ein Kaleidoskop der sensiblen Empfindungen, gefesselt im Sekundenschlag der „Zeit“ (erster Titel), im Pulsschlag des Lebens („Herz“, letzter Titel). Klavier und Cello als Kontrapunkte gegen die Verallgemeinerung des Individuellen – Hoffnung und Zuversicht mit den akustischen Instrumenten.

Roger Stein, ein sensibler Suchender, wird feinfühlig unterstützt von Sandra Kreisler. Beide erforschen, erspüren und (er)finden sich (wenigstens teilweise) im Wirrwarr des Molochs Großstadt, im Nirwana zwischen Perspektivlosigkeit und brutaler Anpassung: „Notausgang“, „Söldner der Gegenwart“, „Schwalbe“, „Erst einen Kaffee“, „Beifahrer der Belanglosigkeit“, „Postmodernes Arschloch“.

Sanfter kammermusikalischer Hip-Hop-Rap prägt den Großteil der Produktion. Und doch ist Roger Stein genauso ein Melodiker, ein Romantiker der Musik, zu Hause ebenso bei Bach wie bei Satie („Hip Hop Invention Nr. 6“ und „Hip Hop Invention Nr. 9“, zweite mehr eine Harlekinade über eine Invention) – und er hat das staunenswerte, bewundernswerte Talent für große, echt gute Popballaden: „Herbstmanöver“, „Kein Beweis“, „Sommerkind“ (ein Lied wie ein Geheimnis!), auch beim „Beifahrer der Belanglosigkeit“.

„Wortfront“ regt zum Weiterdenken an, „Wortfront“ lässt den Hörer mitten in der Großstadt schweben, träumen, phantasieren. Der dunkle Grundton des Beihefts unterstreicht die Klaustrophobie der Zeit, in der diese Produktion entstand (Anfang 2006). Eine hörens- und überhaupt entdeckenswerte Alternative zum Mainstreampop der Gegenwart!

Alexander Kinsky

CD Wortfront: Lieder eines postmodernen Arschlochs (Wortfront Eigenproduktion, LC 13316)

[Link und Bestellmöglichkeit: www.wortfront.com](http://www.wortfront.com)

20.04.2006